

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 50

**Illustration:** Zwischen zwei Stühlen  
**Autor:** Spira, Bil [Capra]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Fragen über Fragen*

Lieber Nebelspalter  
 Ich habe ein ganz grosses WAR-  
 UM, etwas zu gross für die Warum-  
 Ecke. Ich schicke es Dir trotzdem.  
 Warum stören uns die verspray-

ten Betonwände und nicht die Re-  
 klamen, die unsere Umgebung ver-  
 unstalten? Warum stören uns ein-  
 geschlagene Fensterscheiben, aber  
 nicht die Auslagen, die sie zeigen  
 und die unsere Seele unmerklich  
 mehr kaputt machen, als eingeschla-  
 gene Scheiben es offen tun?

Warum stört uns das falsch par-  
 kierte Auto, aber nicht die Strasse,  
 auf der es steht?

Warum stört uns Kinderlärm  
 mehr als der Lärm der Baustelle  
 nebenan?

Warum sagen wir, die Radikalität  
 und Zerstörungslust gewisser Ju-  
 gendlicher sei erschreckend, aber  
 bei Planern und Erbauern von  
 Atomkraftwerken oder Riesenauto-  
 bahnen reden wir nicht von Un-  
 verantwortlichkeit oder Haftpflicht  
 für Schäden?

Warum fürchten wir uns mehr  
 vor denen, die unseren grossen  
 Wohlstand bedrohen, als vor den  
 Zerstörern unseres Lebens und un-  
 serer Zukunft?

Lieber Nebelspalter, ich kann das

wirklich nicht verstehen. Man sagt  
 den Leuten sogar, wovon sie Angst  
 haben sollten, wenn sie gute Bür-  
 ger sein wollen. Wäre unsere Ge-  
 sellschaft besorgt um den einzelnen,  
 wären die Politiker vertrauens-  
 würdig, wäre unser Leben nicht  
 von Grund auf gefährdet, dann  
 wäre ich auch von ganzem Herzen  
 gegen alles, was zerstört. Aber  
 heute bin ich allen dankbar, die  
 Ausdruck geben für mein eigenes  
 ohnmächtiges Unbehagen, für meine  
 eigene ohnmächtige Angst, für  
 meine eigene Hoffnungslosigkeit auf  
 eine menschenwürdige Zukunft. Ich  
 kann verstehen, dass Ohnmacht,  
 Angst und Hoffnungslosigkeit sich  
 nicht in einem netten Lächeln bei  
 Verhandlungen mit (nie zuhörenden)  
 nett lächelnden Politikern, denen  
 die Wählerstimmen alles, das  
 wirkliche Wohl der Bürger nichts  
 bedeuten, ausdrückt. Ich fühle  
 grösste Verzweiflung, wenn ich an  
 die Zukunft von uns allen denke,  
 und verstehe nicht, warum es nicht  
 allen so geht.

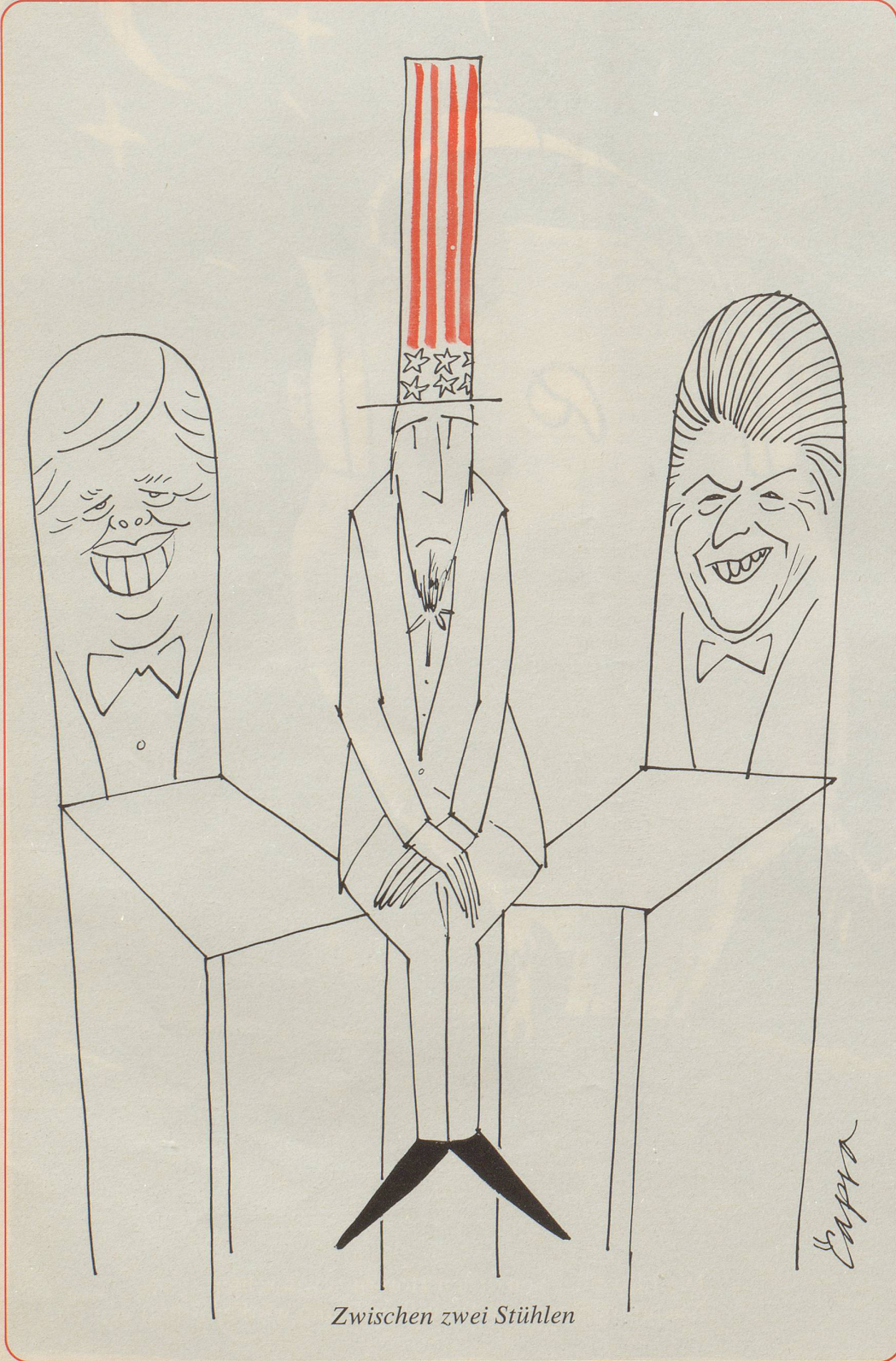
Ich bin sehr glücklich, dass es  
 Dich gibt, lieber Nebelspalter. Ich  
 bin auch froh über die Artikel, die  
 ganz und gar nicht mit meinen An-  
 schauungen zusammenpassen. Auch  
 sie lese ich. Manchmal mit Wut  
 oder Ablehnung, aber trotzdem  
 genau. *Irmgard Bauer, Zürich*

*Der digitale Mozart*

Am 25. November verkündete ein  
 deutscher Sprecher am Telefonradio  
 folgenden Bockmist: Herbert von  
 Karajan habe mit seinen Berliner  
 Philharmonikern eine digitale «Zau-  
 berflöte» geschaffen! Digitus heisst  
 Finger, und dass man zum Flöten-  
 spielen die Finger braucht, ist auch  
 nicht neu. Im übrigen war ich bis-  
 her der offenbar irrigen Meinung,  
 ein gewisser Wolfgang Amadeus  
 habe die «Zauberflöte» komponiert.  
 Neben dem von unserer Schickeria  
 als Halbgott verehrten Karajan  
 scheint aber dieser Mozart nur noch  
 ein Gartenzweig zu sein. Ich wäre  
 darum sehr froh, wenn mir ein er-  
 leuchteter Fachmann in verständ-  
 lichem Deutsch erklären könnte,  
 was nun eigentlich der Herbert an  
 der Zauberflöte herumgefingert hat,  
 bis ein digitaler Mozart daraus  
 wurde. *F. Kundert, Feldbach*

*Aus Nebis Gästebuch*

Gerade weil ich nicht immer mit  
 allem einverstanden bin, gefällt mir  
 der Nebelspalter so gut, dass ich  
 ihn als einzige Zeitschrift regel-  
 mässig lese. Besten Dank.  
*G. Oeschger, Wettingen*



*Zwischen zwei Stühlen*

*Capra*

**HOTEL**  
**savoy**  
**BERN**, Neuengasse 26  
 Ihr Ziel Bern? Dann geruhsame Nacht im  
 Savoy.  
 Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof),  
 vollständig renoviert, grosse Zimmer mit  
 WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio.  
 Übernachtung mit Frühstück zu ver-  
 nünftigen Preisen.  
 Inhaber: R. Tanner  
 Telefon 031/22 44 05, Telex 32445